

Über die weitere Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend

Erfahrungen aus der
Führungstätigkeit der
Bezirksleitung
Rostock

Von

Prof. Dr. HERBERT LUCK,

Sekretär der Bezirks-

leitung der SED Rostock

Die Bezirksleitung Rostock hat nach dem 11. Plenum in einer Bezirksleitungssitzung, vor dem Bezirksparteiaktiv der Schulen, auf Jugendkonferenzen und in differenzierten Beratungen Aufgaben zur weiteren Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend beraten. Einige Erfahrungen darüber sollen hier dargelegt werden.

Bei einer Analyse des Staatsbewußtseins der Schüler, das sich sehr differenziert in den Lernergebnissen und in der geistigen Haltung zeigt, haben wir einerseits berücksichtigt, daß sich in der Schule, dem Zentrum der Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Vielfalt der politischen Diskussionen der Familien, die politisch-ideologischen Auffassungen aller Bevölkerungsschichten widerspiegeln. Andererseits beeinflusst die Schule mit ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit das Denken im Elternhaus und in der Bevölkerung.

Folgende Zahlen machen das deutlich: 1964 hatte unser Bezirk eine Wohnbevölkerung von 834 950 Bürgern. Über 150 000 Elternhäuser sind durch ihre Kinder mit dem Kindergarten bzw. der Schule direkt verbunden. Der Anteil der Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren, also jener Jahrgänge, die die Klasse 1 bis 10 der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule besuchten, betrug 17,4 Prozent. Werden die Berufsschüler und Schüler der Erweiterten Oberschulen und weiterer Bildungseinrichtungen hinzugenommen, so ist jeder 5. Einwohner des Bezirkes im schulpflichtigen Alter.

Diese enge Wechselbeziehung zwischen Schuljugend und Gesamtbevölkerung ließ uns zu zwei Feststellungen kommen:

Erstens: Die politisch-ideologische Entwicklung der Schuljugend wird durch die Bewußtseins-

entwicklung der gesamten Bevölkerung mitbestimmt; sie verlangt also die Erhöhung der Wirksamkeit der ideologischen Arbeit aller Parteiorganisationen.

Zweitens: Diese Wechselbeziehungen verdeutlichen die große politische Verantwortung der Schule, insbesondere der Lehrer und Erzieher.

Das Denken der Schüler wird entscheidend durch die sozialistische Weltanschauung des Lehrers geprägt, durch sein Beispiel und sein Vorbild! Wir haben hervorragende Lehrer, die insgesamt gesehen große fachliche Kenntnisse besitzen und die der Partei treu ergeben sind. Das ist nicht an allen Schulen so. Es gibt Lehrer, die fachlich gut sind, aber politisch manches Problem noch nicht klar erkennen.

Aus diesen Gründen legte die Bezirksleitung die Aufgaben für die weitere Entwicklung der staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend vor dem Schulparteiaktiv des Bezirkes sowie in einer Bezirksleitungssitzung dar. Zum anderen wurden differenzierte Maßnahmen eingeleitet, um den Lehrern und Erziehern zu helfen.

Beginnen wir mit letzterem. Die politisch-ideologische Erziehung der Schuljugend verlangt im Interesse des Kampfes um Frieden, Demokratie und Fortschritt in ganz Deutschland: die Schüler mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus und den revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterklasse vertraut zu machen, ihnen den Kampf und die Leistungen unserer Werktätigen unter Führung der SED beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und der Meisterung der technischen Revolution in der DDR anschaulich vor Augen zu führen und sie zur festen Freundschaft mit der Sowjetunion, zum proletarischen Internationalismus und zur